

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljähriger Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 173.

Halle, Sonnabend den 27. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1861.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Den Regierungsrath Sentrup zu Düsseldorf zum Geheimen Finanzrath und vortragenden Rath im Finanzministerium; sowie den Kreisrichter Bonhoff in Bernigerode zum Stadtgerichtsrath in Berlin zu ernennen.

Der Krönungsakt in Königsberg wird höchst wahrscheinlich am 18. October vor sich gehen, obwohl officiell dieser Tag für die Feier keineswegs schon bestimmt festgesetzt ist. Der betreffende provisorische Entwurf des Programms ist so eben mit Vorschlägen und unwesentlichen Abänderungen von der hierzu vom Könige ernannten Immediat-Commission ausgearbeitet, dem Könige vorgelegt. Endgültig wird das Programm erst nach Rückkunft des Königs festgesetzt und später veröffentlicht werden. Der König hat sich jenen großen Folianten nach Baden-Baden senden lassen, welcher die Krönungs-Ceremonien seines erlauchten Ahnen Friedrich's I. am 18. Januar 1701 in Wort und Bild schildert, und man hört denn auch, daß das Krönungs-Ceremoniell Wilhelm's I. im Stile des ersten preussischen Königs gehalten und in den meisten Punkten genau befolgt werden wird, nur diejenigen Ceremonien werden geändert werden, die bekanntlich damals etwas Anebenes an sich hatten.

(M. 3.)
Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der König die Upanage der verwitweten Königin um 100,000 Thlr. aus Allerhöchsteigener Kasse jährlich erhöht.

Bemerkenswerth ist, was die „St. Petersburgische (Deutsche) Zeitung“ vom 8. (20.) Juli d. J. über die Ernennung des Grafen Bernstorff zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten sagt: „Graf Bernstorff, obgleich 1851 aus Wien auf Wunsch der Oesterreichischen Regierung abberufen, zählt doch zu den entschieden conservativen Staatsmännern und soll, was von großer Bedeutung sein möchte, zur Zeit des Italienischen Krieges sehr entschieden für die Unterstützung Oesterreichs gewesen sein. Ein solches Programm, wenn es der Graf noch heute befolgt, müßte im Laufe des künftigen Jahres von großem Gewichte werden.“

Aus Rawicz wird der „Schles. Ztg.“ berichtet: Der am 18. hier versammelt gewesene Kreistag, an dem sich auch der Fürst Hatzfeld betheiligte, erließ eine Adresse an Se. Majestät, die anwesenden polnischen Rittergutsbesitzer verweigerten jedoch die Unterschrift unter dem Vorwande, daß die Berathung einer Adresse nicht auf der Tagesordnung stehe.

Wie aus Leipzig berichtet wird, sind die Abhörungen von Zeugen über Becker's Lebensvorgänge beendet und die Protokolle nach Baden gesendet. Aus ihnen ergibt sich unter andern, daß Becker ein Vermögen von 10,000 Thlr. und jährlich 500 Thlr. zu verzehren hatte. Er war dabei geizig und verdiente sich noch jährlich 100 Thaler dazu.

Die „Deutsche Gerichtszeitung“ fordert zum zahlreichen Besuch des am 23. und 24. August in Berlin abzuhaltenden preussischen Anwaltskongresses auf; sie befürwortet zugleich die Bildung eines preussischen Anwaltsvereins.

Der „N. Hann. Ztg.“ wird von hier folgende Mittheilung gemacht, die nach zwei Seiten interessant ist, mag sie nun bestätigt oder widerlegt werden: Der Regierungsrath Brunnemann, dem bekanntlich bis vor einiger Zeit die gesammten Vorträge bei dem Kronprinzen übertragen waren, ist von den Vorträgen entbunden, die im Staatsministerium zu erledigende Gegenstände betreffen. Was hier Herrn Brunnemann abgenommen, ist dem Geh. Regierungsrath Dunder übertragen. Seit einer Reihe von Jahren sind die Regierungs-Präsidenten angewiesen, monatliche Berichte über allerlei Vorkommnisse an das Cabinet und Abschriften davon an die beiden Disciplinarminister einzusenden. Es hatten diese Berichte bis vor Kurzem eine besondere

Bedeutung nicht, indem dieselben zumeist eine Ausfüllung vorgezeichneter Rubriken waren. Vor einiger Zeit legte der König diesen Berichten einen größeren Werth bei, weil dieselben ihn in die Lage setzten, Kenntniß von Allem zu gewinnen, was im ganzen Lande vorgeht. In einem solchen Berichte aus dem Regierungsbezirk Merseburg erinnerte der Präsident v. Wedell an das Vorhandensein von Leuten, die im Jahre 1848 viel Unglück über die dortige Gegend gebracht haben. Von der Wahrheit des bezüglichen Passus in dem Berichte des Hrn. v. Wedell vermochten sich die Disciplinarminister nicht zu überzeugen und wiesen den Verfasser an, derartige Meldungen zu unterlassen, damit nicht des Königs Majestät unnöthiger Weise beunruhigt werde. Hr. v. Wedell hat, wie es heißt, erwidert, daß entweder die Absendung der Berichte untersagt werden möge, oder daß er forsufahren müsse, nach Ueberzeugung und Gewissen zu berichten, wenn er weitere Berichte einzusenden habe. Hr. v. Wedell wurde zur Hauptverwaltung der Staatsschulden versetzt, eine Beförderung, der sich Hr. v. Wedell nicht zu entziehen vermochte, da dieselbe mit einer Rang-erhöhung und Gehaltsverbesserung verbunden war. (Die „N. Preuss. Ztg.“ bemerkt zu dieser Nachricht: „Uns ist über die mitgetheilten Einzelheiten nichts Näheres bekannt, allerdings aber wird in conservativen Kreisen als einer der Gründe der Versetzung des Hrn. v. Wedell nach Berlin die Absicht angesehen, ihn in ein Amt zu bringen, in welchem er mit „Politik“ nichts zu thun habe.“)

Aus Luremburg ist die Nachricht eingetroffen, daß jene Fälliere des Magdeburgischen Fällier-Regiments, welche sich dort vor einiger Zeit Gresse gegen Bürger zu Schulden kommen ließen, durch kriegsgerichtliches Urtheil, das aber noch der Bestätigung bedarf, eine mehrjährige Festungsstrafe mit Einstellen in die Straffaction verurtheilt wurden.

(C. S.)
Wie die „N. Fr. Ztg.“ vernimmt, wird die diesjährige General-Versammlung des Nationalvereins, nachdem ein Antrag mehrerer gerichtlichen Mitglieder, dieselbe in Hebelberg abzuhalten, in der Minorität geblieben, nunmehr definitiv in den Tagen des 23. und 24. August in Koburg statifinden.

Ein officiell hannoversches Blatt, das „Hannoversche Tageblatt“, enthält einen fulminanten Artikel gegen die Zahdbefestigung, der mit folgendem traurig-komischen Ausbruch schließt:

Unter solchen Verhältnissen, wenn die Zahde für den Küstenschutz gar keine, für die militärische Einschüchterung unseres Landes eine sehr verwerthliche Bedeutung hat, sollen wir da den, theils lächerlichen, theils diabolischen Plänen des Gotthaldismus zu Liebe unser Geld und zugleich die Möglichkeit einer richtigen Vertheidigung unserer Küsten für immer opfern? Doch gewiß nicht. Ein guter Hannoveraner kann nicht wollen, daß das selbstständige Leben seines Vaterlandes von einem fremden Eisenkäuel eingeschmückt und gelegentlich erwürgt werde; ein guter Deutscher kann nicht wollen, daß die deutsche Marine um einer gotthaldischen Marotte willen für immer verpufft werde. Die preussischen Jahrbücher verlangen im Interesse der Zahdepläne eine größere „Energie“ gegen Hannover, wir hoffen und wünschen im dringenden Interesse Deutschlands und Hannovers, daß unsere Regierung die allergrößte Energie entwickle, um zu verhindern, daß Deutschlands Küsten für immer schuplos bleiben. Mit wenigstens tüten dem gotthaldischen Wahrgelzen an der Zahde aus vollem Herzen zu:

„Vor Eurem aufgesteckten Put
Beugt sich kein Mann von deutschem Muth,
Beugt sich Hannover nicht.“

Posen, d. 20. Juli. Gegenwärtig, schreibt man der „Spen. Ztg.“, circuliren in der Provinz Laufende einer Botschaft der „Einwohner Warschaws“ an „alle Landsteute auf polnischer Erde.“ Nach einer Schilderung der angeblichen materiellen und moralischen Leiden der polnischen Nation wird ein Programm entwickelt, nach welchem die Vaterlandsfreunde unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu verfahren haben. Durch stille und ausdauernde Bestrebungen soll eine materielle Macht gebildet, Demonstrationen nur unter gewissen Umständen unternommen, Aufstände ohne vorherige Berechnung und Entwicklung der materiellen Kräfte als vorzeitig unterlassen werden. Die Erhebung der Bauern zum Bürgerstande werde die Grundlage der nationalen Idee bilden und dem Lande Kraft verleihen. Der Adel be-

handle den Bauer als Bruder, beseitige die Geistesfinsternis, hebe die Frohnbüchse auf, wirke für Eigentumsverleihung und gründe Schulen für seine Bauern. Der Herr, der den Bauer schlägt, begehe ein Verbrechen im Angesichte der Nation. Niemand dürfe sich der Arbeit für die untern Stände entziehen. „Glaubt nicht der Regierung“, heißt es weiter, „die auch nicht ein Versprechen gehalten hat und uns stets betrügt.“ Die bei ihr gesuchte Hilfe werde sie stets mit vergifteter Hand reichen. Die Bewohner möchten ihre Streitigkeiten unter sich schlichten und ihr Recht nicht bei den Gerichten und Ämtern suchen. Sobald die Einigkeit im Innern hergestellt sei, würden die Drohungen, Gewaltthaten und Gefegwidrigkeiten resultatlos bleiben. Die Juden, welche polnische Gesinnung gezeigt hätten, wären gleichfalls als Brüder zu behandeln. Mit Gott beginnend, zu dem wir in allen Kirchen Gebete für die Befreiung des Vaterlandes erheben, legen wir Kurus, Trinkgelage und unnütze Fröhlichkeit ab.“ Die Trauerkleidung solle allgemein eingeführt und zu einem Deutschen oder Russen nur ein deutsches oder russisches Wort gesprochen werden. Die öffentliche Meinung werde den Mangel der nationalen Regierung verzeihen und von der Nothwendigkeit eines brüderlichen Verfahrens gegen die Bauern überzeugen. Menschen, die sich durch Kriecherei oder Augendienerei bestechen, sollen zurückgestoßen werden. Statt den Unterhalt im Dienste der Regierung zu suchen, möge man sich dem Handwerke, der Landwirtschaft, dem Handel widmen, das Geld nicht unnütz vergeuden, sondern es gern für die Bedürfnisse des Vaterlandes hergeben. Auf diese Weise werde die Nation zu der Macht gelangen, welche die Erköpfung einer bessern Zukunft möglich macht, sobald die Zeit des Kampfes da sei.

Donn, d. 18. Juli. Auf unserem Kreuzberge hat sich jetzt auch eine Jesuitenstation eingefunden. Ueberhaupt hat sich das weite preussische Rheinland jetzt mit Stationen des vielbesprochenen Ordens so bedeckt, daß dieselbe sich rösteln kann über die Verluste, welche er anderwärts erlitten hat.

Aus Franken, d. 22. Juli. Der Vorgang Dresdens und Leipzigs hat auch in unserer Gegend bereits Nachahmung gefunden, indem der Freiherr v. Künzberg-Mandel von Streiberg bei Forchheim aus einen Aufruf zu Beiträgen für Beschaffung von Kanonenbooten im Geiste des von Dresden aus ergangenen Aufrufs erläßt.

Leipzig, d. 23. Juli. Auch drei andere Leipziger Verbindungen, Wartburg („wissenschaftlicher Verein“), Germania und Dresden's, haben nach der „Konst. Ztg.“ auf Ansuchen die kulturalministerielle Erlaubnis zum Tragen von Schwarz-Roth-Gold erhalten. Wie man hört, regt sich in denselben die Absicht, eine Adresse an den König von Preußen zu veranlassen oder selbst zu erlassen. — Unsere Universitäts hat einen empfindlichen Verlust erlitten, indem gestern Vormittag Dr. Hegor Wilhelm Nisch, Professor der klassischen Alterthumswissenschaft und Mitdirector des k. philologischen Seminars, an einem Schlagflusse plötzlich verstorben ist.

Deffau, d. 22. Juli. Heute Morgen ist, wie die „Magd. Z.“ meldet, der Bankpräsident Friedrich Louis Nulandt wegen Verdachts einer Reihe von Betrügereien im Betrage von 80.000 bis 90.000 Thalern, welche er seit dem Jahre 1850 gegen die hiesige Landesbank verübt haben soll, in Untersuchungshaft genommen worden. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat, nachdem umfangreiche Erörterungen wegen der angehen von der früheren Verwaltung der Landesbank begangenen verbrecherischen Handlungen stattgefunden haben, vor einigen Tagen wegen des einen hier vorliegenden Punktes die Anklage erhoben, während in andern Punkten diese Erörterungen keinen zur Erhebung der Anklage genügenden Anhalt dargeboten haben, und ein fernerer Punkt, hauptsächlich ein durch widerrechtliche Erhebung zu großer Quantitäten in Folge unrichtiger Jahresabschlüsse begangener Betrug, der weiteren Erörterung vorbehalten ist. Die gegenwärtige Anklage soll nur die von Nulandt und seinem damaligen Kollegen, jetzigen Kaufmann Lieberoth in Leipzig, von zwei Commandanten der Bank heimlich bezogenen Privatvortheile betreffen. Das hiesige Kreisgericht soll Nulandt auf die erhobene Anklage bereits in den Anklagestand versetzt und die Verhaftung desselben beschlossen haben. (Wie die „Köln. Ztg.“ vom 24. Juli meldet, hat das herzogliche Kreisgericht den Bankpräsidenten Nulandt gegen Hinterlegung einer Caution von 10.000 Thln. von der Untersuchungshaft frei gelassen.)

Wien, d. 25. Juli. (Tel. Dep.) Die heutige „Wiener Ztg.“ enthält ein kaiserliches Patent, welches den Landtag in Trien auflöst und die Ausschreibung neuer Wahlen für denselben anordnet.

Italien.

Die Nachrichten, welche der „Nazionale“ aus Neapel vom 23. Juli bringt, bestätigen, daß König Franz II. wiederum einen großen Schlag gegen Neapel vorhat. Das Banditenwesen zeigt sich wiederum in der Umgegend von Neapel selbst, und wie aus Sorra vom 21. Juli gemeldet wird, hat Chiavone den Versuch gemacht, vom Römischen aus über den Viti zu gehen und in den Distrikt Sorra einzudringen. In dem Geschehe zwischen den Bourbonisten und den königlichen Truppen wurden die Banditen durch einen Bayonet-Angriff in die Flucht geschlagen und über den Viti zurückgetrieben. — Wie dem „Journal des Debats“ berichtet wird, schmeißt sich die bourbonische Emigration in Rom, das Fest der Pie di Grossa, das auf den 8. September fällt, wieder in Neapel zu feiern. Der Hof des Königs Franz II. geht so offen zu Werke, daß das römische National-Comité davon Veranlassung genommen hat, an die turiner Regierung eine Denkschrift zu richten, welche auch der französischen Regierung vorgelegt werden soll und aus der das „Journal des Debats“ folgenden Auszug veröffentlicht: „1) Obwohl König Franz II. thut, als kämme er sich um nichts, so verkehrt er doch mit den Banditenführern persönlich und ermuntert sie. Der thätigste derselben, Mercada, erscheint fast

täglich im Quirinal. Secchetti, der ehemalige Intendant von Neapel, ist von Rom verschwunden; dem Vernehmen nach ist er nach Sicilien gereist, um dort zum Aufstande aufzuregen. Vor vierzehn Tagen ward er, das steht fest, häufig mit Herrn del Re gesehen. Des Königs Heim, der Graf von Trapani, steht ganz bestimmt mit den nach Rom entflohenen Neapolitanern, und namentlich mit Spagnoli, der Drifini'sche Bomben für die Abruzzer fabricirt, so wie mit Secchetti, der mit einer geheimen Sendung an Chiavone betraut ist, in Verbindung. Kurz, es ist nicht der geringste Zweifel über die fortwährende Böhre des Quirinal möglich, aller Ablemungen ungeachtet.

2. Der Vatican arbeitet mit dem Quirinal in Gemeinschaft. Die Zusammenkünfte Mercada's mit dem Unter-Staatssecretär Nerardi, mit Msgr. Nardi, dem Auditor der Rota, so wie mit den Chef der römischen Polizei stehen fest. Der Vaic: Chef der Polizei unter Msgr. Matteucci, Pasqualoni, wohnt den Zusammenkünften der neapolitanischen Agenten im Palast Farnese bei und geht auch jeden Morgen auf den Quirinal. 3. Der Palast Farnese, der Eigenthum des Königs von Neapel ist, ist Haupttheater der offenkundigen Verschwörung; dorthin werden die Gebirgsbewohner und die Eisenbahn-Arbeiter zur Anwerbung beschieden; Agenten gehen nach Campo del Fieri und Piazza Montenara und führen die jungen Leute zur Einschreibung nach dem Palast Farnese. 4. Das National-Comité nennt auch die bourbonischen Comité's, an denen einige Franzosen Theil nehmen.“ Das „Journal des Debats“ fügt hinzu, daß diese Denkschrift Ricasoli von Neuem veranlassen werde, in Paris darauf zu dringen, daß entweder der neapolitanische Hof von Rom entfernt oder unverzüglich über die Frage wegen einer gemischten Besatzung ein Beschluß gefaßt werde. Sobald Nigra in Paris und Benedetti in Turin anwesend sind, werden nach anderen Berichten, die Verhandlungen zur Lösung dieser Frage zwischen beiden Cabinetten beginnen.

Ricasoli hat sich in seiner Rede bei der Einweihung des Karl-Albert-Denkmales in höchst würdiger und kluger Weise nur an die Sache selbst gehalten und vom Danke der Nation gegen den Martyrer ihrer Unabhängigkeit gesprochen. Man hatte große Worte über Benedig und Rom erwartet, Ricasoli aber begnügte sich mit dem Schlusssatz: „Karl Albert's Wünsche sind zum Theil in Erfüllung gegangen; sein Andenken, seine Tugenden begeistern uns und werden uns das Mittel zeigen, dieselben vollständig zu verwirklichen.“ Was Ricasoli über Venetien denkt, spricht er in dem Rundschreiben aus, das er nach der Abstimmung des Abgeordnetenhauses an die diplomatischen Agenten des Königreichs Italien im Auslande gerichtet hat. In diesem Aftenstücke heißt es: „Indem wir uns bestreben, daß die National-Unabhängigkeit eine vollständig vollbrachte Thatsache werde, bauen wir auf die gesunde Vernunft und die Sympathien Europa's, und werden niemals Anstifter (provocateurs) von Krisen werden, welche den allgemeinen Frieden stören und die Interessen der italienischen Sache selbst in Gefahr bringen könnten. Diese Politik wird, wie ich hoffe, die Zustimmung der befreundeten Mächte erhalten und dieselben günstig für die Erreichung unserer Aufgabe stimmen.“ In Bezug auf die innere Politik wiederholt Ricasoli die freisinnigen Grundzüge, die er in seiner Programmrede aussprach.

Man wird sich erinnern, daß der Streit, den Merikale Blätter über Cavour's letzte Stunden angeregt hatten, durch eine öffentliche Erklärung des Marschall Cavour, eines anerkannter Massen streng kirchlich gesinnten Mannes, entschieden wurde; man begreift daher nicht recht, warum der Beichtvater des vereinigten Grafen Cavour nachträglich noch nach Rom beschieden wurde, um dem Papste mündlichen Bericht über Cavour's letzte Stunden zu erstatten. Indef bestätigt die „Opinione“ die Nachricht, indem sie die am 22. Juli erfolgte Abreise des Paters Jakob von Turin nach Rom meldet.

Die Folgen des Kaffeehaus-Abonnements-Zwanges in Benedig werden immer beklagenswerther. Die Kaffeewirthe, welche nachträglich sich zum Ziel gelegt und das „Giornale di Verona“ und die „Esperia“ bestellt und aufgelegt haben, sind von der Unabhängigkeitspartei in Verberuf erklärt worden. Jetzt meldet die „Gazzetta di Verona“ aus Benedig vom 18. Juli: „Gestern wurde das Fest Santa Maria gefeiert. Ein Agent des venetianischen Revolutions-Comité's warf eine Desini-Granate in ein von Männern, Frauen und Kindern überfülltes Kaffeehaus. Drei Personen wurden schwer verwundet. Der Urheber der Schandthat ist sammt seinen Mitschuligen verhaftet.“

Frankreich.

Paris, d. 24. Juli. Die der „Patrie“ ertheilte Zurechweisung steht heute auch im „Moniteur“ zu lesen; der „Constitutionnel“ aber bringt einen Grandquillor'schen Artikel, der von groben Unzuchtigkeiten gegen Lord J. Russell dermaßen froh, daß sich das, was die Regierung durch ihr officiöses Organ kundgegeben wissen will, eigentlich nur auf folgende Erklärung reducirt: „Nein, es ist nicht wahr, daß die Regierung des Kaisers daran denkt, als Preis für die Anerkennung des Königreichs Italien die Insel Sardinien für sich zu verlangen, dieses so von Grund aus, so ausschließlich italienische Gebiet, das durch alte und glorreiche Traditionen unloslich an das Schicksal des gemeinsamen Vaterlandes gebunden ist. Eine solche Annerktion, wenn sie statfände, würde ein Anachronismus sein, und der Kaiser hat stets eine zu gewissenhafte und zu unbedingte Achtung vor dem Nationalitäts-Prinzip bewiesen, als daß er den Gedanken fassen könnte, dasselbe mit eigener Hand zu verletzen. Weder die Regierung des Kaisers, noch Frankreichs Staats-Körperschaften, noch die öffentliche Meinung des Landes denken daran, vom Könige von Italien das Dpfer Sardinien's zu verlangen, dieses so durch und durch italienischen Landes, das sich nur mit tiefem Schmerz und Wehe vom Mutterlande trennen würde.“ Der Artikel des „Constitutionnel“ macht um so größeren Aufsehen, als man ihm gerade seiner Schärfe und gereizten Sprache wegen einen

durchaus officiösen Charakter beilegt. Herr Grandguillot hätte sich auf eigene Rechnung schwerlich erlaubt, in einem so aggressiven Tone gegen den Minister des allirten Staates aufzutreten, wenn er auch noch so sehr dabei die öffentliche Meinung Frankreichs zu repräsentiren geglaubt hätte. Auch die anderen Blätter stimmen heute Abend mit ziemlicher Zuversicht in den Ton ein, welchen der „Constitutionnel“ diesen Morgen gegen Lord S. Russell angeschlagen hat. — Der Prozess des Herrn Mirès kommt am 12. August vor das Obergericht.

Großbritannien und Irland.

London, d. 25. Juli. (Tel. Dep.) Wie die heutige „Times“ meldet, wird Sir Robert Peel an Stelle Cardwell's erster Secretär für Irland, ohne Sitz im Cabinet. Die sonstigen von besagtem Blatte angeführten Veränderungen im Ministerium beschäftigen sich. Lord Herbert tritt definitiv als Kriegs-Minister zurück.

Schweiz.

Bern, d. 25. Juli. (Tel. Dep.) Der Bundesrath Dr. Jonas Furrer, einer der populärsten Staatsmänner der Schweiz, ist heute Morgen 8 Uhr im Bade Ragoz gestorben. Sein Verlust wird hier allgemein betrauert.

Dänemark.

Der „Hamburger Correspondent“ meldet in einem Telegramm aus Kopenhagen vom 24. Juli, daß eine Ministerkonferenz stattgefunden habe, und daß der Ministerpräsident Hall Tags darauf nach Oden-

se zum Könige zu reisen beabsichtige; man hält demnach die Entscheidung der höflichen Frage für bevorstehend.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, d. 24. Juli. (Tel. Dep.) Der König ist gestern nach Gothenburg abgereist, und liegt im Kattgat ein Geschwader zu seiner Einschiffung bereit. Der König wird zuvörderst mit dem Könige von Dänemark zusammentreffen und später wahrscheinlich London und Paris besuchen.

Türkei.

Aus Konstantinopel vom 17. Juli wird von Marseille telegraphirt: „Fürst Kusa wird, trotz Rußlands Widerstand, eine Gesandtschaft zur Beglückwünschung an den Sultan richten. Die Donau-Fürstenthümer werden stark bearbeitet und von einer Revolution bedroht. In Ismail und Belgrad haben blutige Aufstände stattgefunden. Der Sultan hat bekannt gemacht, daß von ihm ein vierjähriger Sohn vorhanden sei, den er bisher verborgen gehalten und jetzt als Corporal in ein Regiment der kaiserlichen Garde habe aufnehmen lassen. Die ungebührlich beförderten Paschasöhne sollen sich auch einem Examen unterwerfen und alle unfähigen Offiziere auf Halbsold gesetzt werden. Das große Straßentheater ist in eine Fabrik gezogener Gewehre verwandelt worden. Ali Pascha hat an Cavalotti ein Schreiben gerichtet, worin er erklärt, der Sultan habe durch die übrigens nur vorläufige Ernennung Namik Pascha's zum Kriegs-Minister Frankreich keineswegs kränken wollen.“

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuß. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

1. Abtheilung.

Die dem Steinhauernmeister Adolph Thieme zugehörigen, im Hypothekenbuche der Halle'schen Weinberge Band I. unter Nr. 48 eingetragenen Grundstücke:

A. Die Erbpachtsgerechtigkeit an einem vor dem Schifferthore zwischen dem kleinen Saalarm und dem, den pflännerschaftlichen Holzplatz auf der Mitternachtsseite begrenzenden Damme belegenen Plage, welcher 173,85 □ Ruthen preussisch Maas enthält, worauf ein Wohnhaus nebst Zubehör, Nr. 2204 b. des Katasters, errichtet ist;

B. dasjenige Terrain, welches durch die theilweise Verschüttung des Salinenkanals zwischen dem Becker'schen Gehöfte und dem neuen Chaussee-Damm gewonnen ist, einschließlic der Dammböschung (neue Vollzeimnummer Klausthorstr. 1).

nach der, nebst Hypothekenschein in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13 —) einzusehenden Karte, abgeschätzt auf

8222 \mathcal{R} 15 Sgr , soll

am 2. November d. J.

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 8, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath Walcke meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gericht anzumelden.

Außer mehreren kleinen Kapitalien sind mir 14000, 3000, 8 bis 16,000 Thaler zum Ausleihen auf durchaus sichere Hypothek zur Verfügung gestellt.

Eisleben, den 22. Juli 1861.

Der Justizrath Winderwald.

Hausverkauf.

Umzugshalber ist ein Paar Stunden von Halle, in einer vorläufigen Stadt, ein schönes großes Haus im besten Zustande, mit 9 Stuben, Kammern, Küchen, großen Kellern, großem Hofraum und Ställen, einer großen massiven Scheune und Thoreinfahrt, sofort zu verkaufen; die Hälfte der Kaufsumme kann daran stehen bleiben. Außer freier Wohnung jährlicher Mietzbertrag 150 \mathcal{R} . Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Strickrath** in der Exped. dieser Zeitung.

Ein ganz neuer gebauter Kabin, 6 Personen tragend, steht zum Verkauf Weingärten Nr. 11.

Eine Schüler-Pension weist zu 80 \mathcal{R} unentgeltlich nach **Ed. Strickrath** in der Exped. dies. Stg. am Markte Nr. 20.

Ein Materialgeschäft mit einträglichen Nebenbranchen und Brennweindetailverkauf ist incl. schönem Grundstück in einer vorläufigen Stadt sehr billig zu verkaufen und kann mit ca. 500 \mathcal{R} sogleich übernommen werden; nur reelle Selbstkäufer erfahren alles Nähere mündlich bei **G. Barth**, Böttchermesser in Halle.

Kapitalien in jeder Größe, auf gute Hypothek zu 4 1/2 % auszuliehen, weist nach **A. Blüthgen** in Börbig.

Zwei Rittergüter im Mansfeldischen zu 100,000 \mathcal{R} und 80,000 \mathcal{R} weist zum Verkauf nach **A. Blüthgen** in Börbig.

Haus-Verkauf.

Ein Haus in freundlicher und frequenter Lage, in gutem baulichen Zustande, mit drei Stuben, Kammern, Küche, verschiedenen Stellungen und Hofraum, nebst einem dacht hinter dem Hofe gelegenen Ackerplane von ca. 36 □ Ruthen, soll erdtheilungshalber aus freier Hand verkauft werden in Siebichenstein bei Halle. Kaufsüchtige erfahren alles Nähere bei

G. Horn in Halle,

großer Schlamme Nr. 4, im Hofe links.

Die beiden herrschaftl. Wassermühlen hier, wovon die eine im Jahre 1853 mit 2 Mahl-gängen und Schneidemühle nach neuester Construction erbaut, die andere mit einem Mahl- und Schneidegang, sollen vom 1. October d. J. resp. vom 1. Januar 1862 ab mit den dazu geschlagenen Ländereien auf anderweite sechs Jahre verpachtet werden, und wird bemerkt, daß dieselben in unmittelbarer Nähe des Anhalterpunktes „Burgkernnis“ an der Berlin-Anhalter Bahn gelegen und in einer Stunde von Leipzig und Halle zu erreichen sind.

Auf portofreie Anfragen ertheilt darüber weitere Auskunft der Rentmeister **M. Pohlenz**.

Burgkernnis b. Bitterfeld, d. 24. Juli 1861.

Für Deconomen!

Den Herren Deconomen empfehle ich für diese Erndte meine schon seit 10 Jahren rühmlichst bekannten Getreideeinigungs-Maschinen in 5 verschiedenen Sorten. Die Preise sind fest zu 40 \mathcal{R} , 32 \mathcal{R} für Dreschmaschinen, 25 \mathcal{R} , 25 \mathcal{R} , 23 \mathcal{R} zum Handdruck. Bemerkenswert, daß jede Maschine das Getreide vom Kamme weg reinigt, ohne daß das geringste davon gethan. Auch liefert sie ganz gute Bodensegen zu 19 \mathcal{R} . Bei Bestellungen bitte ich mir anzugeben, ob zu Dreschmaschinen oder bloß zum Handdruck. **H. Jakobine** in Halle, „zum goldnen Herz“ und **Herr Schröder** in Eßleben „zum Bir“ werden die Güte haben, Bestellungen anzunehmen und nähere Auskunft für mich zu ertheilen.

Theodor Hoffmann,
Maschinenbauer in Brehna.

Ein in allen Branchen praktischer Mann, der bisher Hofmeister war und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht als solcher oder als Aufseher in einer Fabrik u. sofort oder zum 1. n. M. eine Stelle. Alles Nähere über Leipzigstraße Nr. 51.

Einige sehr vortheilhafte Hauslehrerstellen, für welche Kandidaten der Theologie gesucht werden, sind zu besetzen durch **W. C. Seidel** in Neustadt S/W.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wozu zum baldigen Eintritt gesucht.

Herr Baentrich.

(Offene Stelle.) Ein Geschäftsführer für ein Material- und Landesprodukten-Geschäft kann bei sehr gutem Gehalt und freier Station Stellung erhalten. Auftrag hat **A. Kühne**, kleine Klosterstraße Nr. 3 in Magdeburg.

Für eine Fabrik

nebst Holz- und Stein-Handlung wird ein Aufseher (Anweser) verlangt. Meldungen franco brieflich an **H. Winkler** in Berlin, Fischerstr. 24.

Eine Lehrlingsstelle für einen jungen Mann mit der nöthigen Gymnasialbildung ist sofort zu besetzen in der **Kubnischen Buchhandlung (C. Gräfenhan)** in Eisleben.

Eine Frauenperson von gefesteten Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, wird zur Führung einer kleinen Gastwirtschaft verlangt. Solche können sich zum sofortigen Eintritt melden bis zum 31. d. Mts. in Passendorf Nr. 3.

Ein in jeder Hinsicht tüchtiger und zuverlässiger **Maschinenführer**, welcher auch die vorkommenden Reparaturen mit zu besorgen hat, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres ist bei Herrn Böttchermesser **Wincenz**, Leipzigstraße, zu erfahren.

Ein herrschaftlicher Kutscher, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht bis zum 1. October Stellung.

Adressen wolle man gütigst unter Chiffre A. B. # 3. poste restante Naumburg a/S. niederlegen.

1 tüchtige selbst. Landwirthschafterin, 2 desgl. unter Leitung der Hausfrau, 2 perfekte Köchinnen, 1 Jungfer und 1 Gärtner erhalten zu **Michaelis** gute Stellen durch **H. Hartmann**, Comploir: H. Ulrichstraße 29.

Eine brauchbare Kohlenhöhle, ein- oder zweispännig, kauft sofort; 1 tüchtige Formmacher, sowie 2 kräftige Frauen zum Abtragen finden auf meinem Formplatz: Berliner Bahnhof, dauernde Beschäftigung. **C. Braumann**.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 25. Juli.

Marktberichte.

Table of financial data including 'Fonds-Cours', 'Anst. Eisenb.-Actien', and 'Ausl. Eisenb.-Actien'. Columns include 'Bf.', 'Brief.', 'Geld.', and various instrument names like 'Staats-Anleihen' and 'Preuss. Anleihen'.

Magdeburg, den 25. Juli. (Nach Wippen.)

Beizen loco 82-80 pf. v. 2100 Pf. bes., fein weiß Thoner 84-85 Pf. 80 pf. ab Kahn pr. 2100 Pf. bes. ...

Berlin, den 25. Juli. Beizen loco 82-80 pf. v. 2100 Pf. bes., fein weiß Thoner 84-85 Pf. 80 pf. ab Kahn pr. 2100 Pf. bes. ...

Wreslau, d. 25. Juli. Spiritus pr. 8000 Pf. Ertr. les 19 1/2 a 19 1/2 pf. Beizen, weißer 61-64 Pf. ...

London, d. 24. Juli. Sämmtliche Getreidepreise gegen letzten Montag unverändert. ...

Berlin, den 25. Juli. Staatspapiere u. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 und 500 pf. ...

Wasserstand der Saale bei Halle am 25. Juli Abends am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weisefels am 24. Juli Abends 1 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 25. Juli Vormitt. am alten Pegel 30 Zoll unter 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 25. Juli Mittags: 1 Elle 19 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht. Die Schleiße zu Magdeburg passiren: Aufwärts: Am 24. Juli G. Dümmling, Schwefel v. ...

*) oder a Stück 5 pf 14 1/2 a 1 1/2 a. Staats-Anleihen von 1850, 1852, 1854, 1855, 1857, 1859, 102 1/2 a 103 gem. do. von 1856 102 1/2 a 103 gem. ...

Bekanntmachungen.

Proclama.

A. Nachstehende Dokumente sind angeblich verloren gegangen:

- 1) der Erbverleg vom 23. und 31. Januar 1827 über die väterlichen Erbgebelde a. des Johann Leberecht Friedrich Müller, geb. 1. März 1805, an 55 *Ap*; b. der Johanne Marie Friederike Müller, geb. 26. December 1809, an 55 *Ap*; c. des Johann Friedrich Karl Müller, geb. 27. Februar 1813, an 55 *Ap*; d. des Johann Friedrich Müller, geb. 3. Januar 1817, an 55 *Ap*; e. der Johanne Marie Karoline Müller, geb. 8. Juni 1819, an 55 *Ap*; f. des Christian Friedrich Wilhelm Müller, geb. 24. März 1822, an 55 *Ap*, eingetragenen Nierleben No. 68. Rubr. III. 1.—6., am 24. April 1835;
- 2) die Schulds- und Pfandverschreibung des Oberlehrers Johann Christian Gottlob Dresde vom 25. November 1853 über 305 *Ap* Darlehn für den Kaufmann Christian Gottfried Friedrich in Merseburg, eingetragen auf dem Dresde'schen Antheil am Grundstück Halle No. 501. Rubr. III. No. 12. am 7. December 1853;
- 3) das Dokument vom 25. Mai 1819 und 10. Juli 1833 über 32 *Ap* Erbgebelde für Marie Regine Poene, eingetragenen Brachstedt No. 13. Rubr. III. No. 14. am 27. August 1833;
- 4) die Schuldschreibung der Krechmerischen Eheleute vom 25. April 1774 und 3. Juni 1776 und 7. Juni 1788 über 200 *Ap* Gold für den Kupfner Johann Christian Eulenberg, und Gession vom 13. November 1834 und Nachtrag vom 27. Juli 1836, wodurch jene Forderung auf Johann Christoph Eulenberg übergegangen, eingetragen Büschdorf No. 11. Rubr. III. No. 1. am 23. Februar 1830 und 30. Januar 1833;
- 5) die Schuldschreibung der Krechmerischen Eheleute vom 2. September 1790 über 400 *Ap* Darlehn für Johann Christian Eulenberg, noch gültig auf 200 *Ap* eingetragen Büschdorf No. 11. Rubr. III. No. 2. am 23. Februar 1830;
- 6) das Erkenntnis vom 29. April 1848 und Purificatoria vom 15. September 1848 über 13 *Ap* Forderung des Gastwirths Karl Siebler zu Reuschberg aus dem Proceß gegen den Schmiedemeister Christian Müller, eingetragen Döllnig No. 80. Rubr. III. No. 11. am 28. December 1848 noch gültig auf 6 *Ap* 23 *Ag* 9 *S*;
- 7) der Erbverleg vom 13./14. März 1823 über 280 *Ap* Mittergut der 4 Geschwister Dohle, Johanne Rosine, Johanne Friederike, Johanne Christiane und Johann Friedrich Karl, jedem mit 70 *Ap* zahlbar, eingetragen Schlettau 3b. Rubr. III. No. 1. am 30. December 1833;
- 8) die Schuldschreibung des Schiffsabrikanten Heinrich Wilhelm Wendorn vom 9. August 1847 über 100 *Ap* Darlehn für den Schmiedemeister Siegmund Mödler hier, eingetragen Halle No. 1181. Rubr. III. No. 8. am 27. August 1847;
- 9) der Erbvergleich vom 25. Juli 1822 und Urkunde vom 18. September 1823 über 400 *Ap* väterliche und mütterliche Erbgebelde des Friedrich August Heinemann, eingetragen Teutschenthal No. 13. Rubr. III. No. 4. und 6. am 1. Mai 1827 und 10. Januar 1826. No. 13. Tom. I. pag. 193. Rubr. III. No. 5. am 3. August 1838. Unter-Teutschenthal No. 23. Rubr. III. No. 6. und 4. am 3. December 1829 und Für Untert. Teutschenthal No. 13. Rubr. III. No. 3. und 6. am 12. August 1841 resp. jekt No. 71;
- 10) der Vertrag vom 24. October und 8. December 1829 und Verhandlung vom 12. März 1831 über 25 *Ap* für Johann Friedrich Gottlob Marggraf, 20 *Ap* für Christiane Marie Marggraf, und 20 *Ap* für Karoline Christiane Kersten, so wie für letztere für jede ein zweischläferiges Deckbett und ein Pfahl und die Verpflichtung, allen drei ge-

- 11) die Schulds- und Pfandverschreibung der Friederike Lisette Ernst geborne Stange und des Drechfers Gottfried Ernst zu Biesfen vom 14. Januar 1834 über 200 *Ap* für die verwittwete Diakonin Vogler, dann auf Fräulein Marie Margarethe Wilhelmine Heise in Gonnern übergegangen, eingetragen auf Biesfen bei Gonnern No. 34. und die Abfindungspläne Rubr. III. No. 5. und 7. am 31. Januar 1834 resp. 1. April 1835;
- 12) die Urkunde vom 28. Februar 1820 über 1000 *Ap* rückständige Kaufgelde der Käufers Witwe Henschel Johanne Christiane geborne Winden für die Verkäufer Dr. Kerserstein'schen Erben, Erbvergleich vom 25. resp. 30. Juli 1824, wornach jene Forderung auf die Frau Apotheker Hartmann Albertine Caroline geb. Kerserstein übergegangen, Gession derselben vom 24. Mai 1835 auf die Frau Erbin Wilhelmine de Groussilier geb. Brandenburg, Gession dieser vom 12. November 1842 auf die Hofrätin Römer Julie geb. Walther, eingetragen Halle No. 895. Rubr. III. No. 1. am 5. Mai 1820, 28. October 1824, 19. Juni 1838, 14. Juli 1845;
- 13) der Erbverleg vom 18. April 1823, noch gültig über 200 *Ap* für Gottlob Philipp Haring und 200 *Ap* für Johann Friedrich Haring, eingetragen Steuden No. 3. Rubr. III. No. 1. am 1. April 1839;
- 14) der Erbvergleich vom 2. April 1819 über 60 *Ap* Mlaten der Wittve Johanne Marie Schulte geb. Khenius, eingetragen Halle No. 1940. Rubr. III. No. 1. am 7. Novbr. 1826;
- 15) der Erbvergleich vom 2. April 1819 über 25 *Ap* väterliche Exportion für Johann Gottfried Schulte, eingetragen Halle No. 1940. Rubr. III. No. 2. am 7. November 1826;
- 16) die Ausfertigung des Kaufkontraks vom 5. Februar 1842 für den Verkäufer Carl Enge und seine Ehefrau Marie Elisabeth geb. Hirtel über Auszug, Wohnungsrecht und 100 *Ap* Zagezeiten, eingetragen Spitzendorf No. 18. Rubr. II. No. 2. und Rubr. III. No. 1. am 11. Febr. 1842;
- 17) die Erbverlegausfertigung vom 16./17. März 1825 über 53 *Ap* 20 *Ag* 5 1/2 *S* mütterliches Erbschaft für Caroline Krechschmar, nachher vererbtliche Schöbder, eingetragen Halle No. 2130. und 2131. Rubr. III. No. 2. am 8. April 1825;
- 18) die Urkunde vom 27. August 1816 über 60 *Ap* Conventionsgeld für Christoph Wartschmann, unehelicher Sohn der Marie Käthler, eingetragen im Hypothekenbuche von Besau Dorf No. 30. und Für No. 12. Rubr. III. No. 2. am 8. April 1824;
- 19) der Erbverleg vom 11. Januar 1821 über die im Hypothekenbuche von Niemberg No. 35. Rubr. III. No. 2. 3. und 4. am 26. Januar 1821 und 2. Mai 1826 eingetragenen Erbgebelde für Dorothee Rosine Reif von 16 *Ap* 5 *Ag* 7 1/2 *S*, Johanne Caroline Reif von 16 *Ap* 5 *Ag* 7 1/2 *S*, und für Johann Friedrich Reif an 16 *Ap* 5 *Ag* 7 1/2 *S*;
- 20) die Urkunde vom 7. Mai 1838, und 28. Novbr. 1839 u. 28. Octbr. 1839 der Königl. Eheleute über 375 *Ap* rückständige Kaufgelde für die verehel. Postwagenmeister Hirschfeld, Marie Christiane geb. Krechschmar zu Gonnern, eingetragen Gonnern sol. 128a. Rubr. III. No. 10. am 29. Decbr. 1839;
- 21) die Schenkungsurkunde der Wilhelmine Kickeritz vom 25. Novbr. 1845 und 12. November 1852 für Caroline Wilhelmine Kickeritz, später verehel. Pfaffenberg über 1200 *Ap*, eingetragen Döbel No. 6. Rubr. III. No. 6. am 18. Novbr. 1852;
- 22) das Commissionsdecret vom 15. Juli 1823 über 191 *Ap* 1 *Ag* Gold, 102 *Ap* 2 *Ag* Courant und 3 *Ap* 2 *Ag* Courant; Kosten, welche der Gutsbesitzer Ehrenberg dem

- 23) das Mlatenbennenniß des Gutsbesizers Friedrich Vollrat Ehrenberg für seine Ehefrau Johanne Sophie Juliane geb. Hesse vom 8. März 1821 über 12,270 *Ap* incl. 7550 *Ap* in Conventions-Species, eingetragen auf dem Mittergute Steuden Rubr. III. No. 15. am 15. April 1822, übertragen auf Steuden No. 109. ex decreto 12. Juli 1852;
 - 24) die Ausfertigung des Kaufvertrags vom 5. April 1810 über Auszug und 216 *Ap* Zagezeiten für Anne Magdalene Stiginsky verw. gewes. Ullrich zu Erötha, wodon jedoch 13 *Ap* 12 *Ag* dem Halbbrüder Sebastian Conrad in Gröschl gebühren, eingetragen Gröschl No. 9. Rubr. III. No. 1. am 19. April 1822;
 - 25) der Erbvergleich vom 22. Decbr. 1821 über 81 *Ap* 9 *Ag* 1 *S* für Christian Casper Mählberg, eingetragen Gröschl No. 18. Rubr. III. No. 1. am 23. August 1822;
 - 26) das Commissionsdecret vom 13. Mai 1825 und Kassenquittung vom 16. Juli 1825 über 94 *Ap* 10 *Ag* 8 *S* Kapital, Zinsen und Kosten, 1 *Ap* 17 *Ag* 6 *S* Kosten der Commission und 6 *Ap* 15 *Ag* 10 *S* Kosten der Intabulation für den Schneider Peide, eingetragen Mittergut Steuden Rubr. III. No. 24. ex decreto 29. Juli 1825 und übertragen auf Steuden No. 109. Rubr. III. No. 22. ex decreto 12. Juli 1852;
 - 27) das Mandat des Königl. Ober-Landes-Gerichts vom 10. Febr. 1839 und Requisition vom 16. August 1839 über 296 *Ap* 5 *Ag* Conventionsgeld und 455 *Ap* 10 *Ag* 6 *S* Courant rückständige Zinsen von zwei Kapitalen zu 800 *Ap* Conventionsgeld und 1200 *Ap* Preuß. Courant, sowie 13 *Ap* 19 *Ag* 6 *S* Kosten für die Konkursmasse des ehemaligen Viehhau- Taxators Johann Friedrich Dessy zu Letzlig, eingetragen Mittergut Steuden Rubr. III. 31. ex decreto 6. Septbr. 1839 und ex decreto 12. Juli 1852, übertragen auf den Barth'schen Antheil Steuden No. 109. Rubr. III. 25. und Gession auf Johann Friedrich Schmidt vom 21. Mai 1840.
- B. Nachstehende Posten sind nach Beauptung der Besitzer der verpflichteten Grundstücke gültig; dieselben können aber weder eine löschungsfähige Quittung des unstreitigen letzten Inhabers vorzeigen, noch diesen Inhaber oder dessen Erben dergestalt nachweisen, daß dieselben zur Quittungsfähigkeit aufgefordert werden könnten:
- 1) 15 *Ap* für die unterh. Marie Rosine Beschert,
 - 2) 15 *Ap* für die unterh. Marie Dorothee Beschert, aus dem Erbvergleich vom 3. April 1803 auf Döllnig Alt-Dr. Antheils No. 34. Rubr. III. No. 2. und 3. am 29. December 1831,
 - 3) 175 *Ap* Watzgrut für Henriette Amalie Auguste Schauf aus dem Erbverleg vom 29. Juni 1843 eingetragen Halle No. 1982. Rubr. III. No. 1. am 7. Juli 1843.
- Es werden nun ad A. 1.—27. Alle, welche an die zu löschenden Posten und die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Gessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsührer Ansprüche machen, ad B. 1.—3 die Inhaber, deren Erben, Gessionarien, und die sonst in deren Rechte getreten sind, auf
- Den 26. September dieses Jahres**
Donnertags 10 Uhr
vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Woffe, Zimmer Nr. 8, an hiesiger Gerichtsstelle unter der Vermanung vorgeladen, daß die Ausbleibenden aller ihrer Ansprüche an jene Dokumente und Posten für verlustig, die Dokumente für amortirt und die Posten für getilgt und löschungsfähig erklärt werden sollen.
- Halle a/S., den 17. April 1861.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abteilung.

Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

Sülse für Hautkrankh. — Das ächte Königl. Preuss. concessionierte **Zimmerfeld'sche** Waschwasser, welches seit 60 Jahren durch viele segensreiche Erfahrungen bewährt ist, heilt radical und ohne alle schädliche Nachwirkung die meisten Arten von nassen und trocknen Flechten, Schwinden, Finnen, Pusteln, veraltete Krätze, Kupferflecken, Hühnbläschen und andere derartige Ausschläge und Hautkrankheiten. — **Gerichtlich beglaubigte Zeugnisse** werden jeder Flasche beigegeben, auch auf frankirte Anfragen Jedem gern mitgetheilt. — Die ganze Flasche kostet 2 R 5 $\frac{1}{2}$ — die halbe 1 R 10 $\frac{1}{2}$ und ist in **Halle a/S.** einzig und allein zu beziehen von **W. Hesse**, Schmeerstr. 36. — Briefe u. Gelder franco.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Eberfeld.

Nachdem Herr **Ferdinand Kopf** in Schraplau die Agentur obiger Gesellschaft niedergelegt hat, ist dem Herrn **Ferdinand Markgraf** zu Schraplau dieselbe übertragen worden, und bitte ich in Versicherungs-Angelegenheiten an denselben sich wenden zu wollen.

Halle, den 25. Juli 1861.
Die Haupt-Agentur
Wilh. Kersten.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen auf Gebäude, sowie **Mobiliar, Waaren, Getreide** in Scheunen und Diemen, **Vieh, Fabrik-Geräthe** und überhaupt Bewegliches zu billigen und festen Prämien ohne irgend eine Nachzahlung auf beliebige Zeit von einem Monat bis sieben Jahren, und werde bei Anfertigung von Anträgen bereitwilligst unterstützen.

Schraplau, den 26. Juli 1861.
Ferdinand Markgraf.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Die Anstalt übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikutensilien, landwirthschaftliche Geräthe, Vieh und Erntefrüchte in Scheunen oder in Diemen unter vortheilhaftesten Bedingungen und zu den billigsten Prämien-Sätzen ohne Nachschußverbindlichkeit.

Antragsformulare und nähere Auskunft ertheilt unentgeltlich

Robert Korn,
Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,
in Halle, gr. Ulrichstr. Nr. 4.

Den vielseitigen Nachfragen des geehrten Publikums zu genügen, zeigen wir hiermit an, daß wir außer **Tellern** wieder eine große Partie **Auschuß-Porzellan**, als: **Kannen, Tassen, Terrinen, Compotieren, Saucieren, Bratenschüsseln, Theekannen, Nachtgeschirren etc. etc.**, empfangen haben.

R. Brandt & Co.,
große Klausstraße Nr. 10.



In frischer Sendung bei Herrn Apotheker Gräfe in Weisenfels, Schuster in Jessah, Herrn F. G. Schmidt in Götzen, F. Raumann in Dilsch, Liebers in Eckartsberga, Sander in Gerbshät, Meißner in Heitshät, Robert Reimann und A. Reimann in Buttshät, Herrn Apotheker Helwig in Schafshät und A. Hoffmann in Mücheln.

Die drei rühmlichst anerkannten **J. Hoffschens Präparate: Malz-Extract-Gesundheits-Bier, Kraft-Brustmalz** und **aromatisches Bademalz**, sind wieder eingetroffen bei **D. Lehmann, Morsellen-, Bonbons- u. Chocoladenfabrik, Pöggstr. 105.**

Bei **Otto Wigand**, Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist **Neben** erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Halle** in der **Pfefferschen Buchh.** zu haben:

Adelsspiegel.

Eine politisch-historische Abhandlung

zur **Würdigung der Ansprüche und Tendenzen der Adelpartei in Preußen.**

gr. 8. 1861. brosch. 20 Ngr.

Nach der Ankündigung in Nr. 171 dieses Blattes ist es unzweifelhaft, daß durch das Concert des Fel. A. Weber ein seltener Genuß für den heutigen Abend geboten wird, der auch einen zahlreichen Besuch des Publikums hoffen läßt. Denn wenn schon Opern, wie Don Juan, Figaro's Hochzeit, Oberon, weiße Dame, Hans Heiling — in welchen Allen Fräul. Weber in zahlreichen Vorstellungen die Hauptpartieen gesungen — gut ausgeführt, schöne Kräfte voraussetzen lassen, wie viel mehr muß eine Sängerin hoch stehen, durch die allein es einer bedeutenden Theater-Direktion möglich wird, Opern als **Wagners Tannhäuser**, insbesondere aber **Lohengrin**, dem Publikum vorzuführen und diese Musikwerke zur vollsten Geltung zu bringen. — Es dürfte gegenwärtig bei den größten Bühnen Deutschlands — eine **Elsa von Brabant** in **Lohengrin** — eine **Markgräfin** im **Tannhäuser** — mit größerer Vollendung, insbesondere aber mit edlerer weiblicher Natürlichkeit dem Publikum schwer vorgeführt werden können, als es eben durch **Fräulein Amalie Weber** im verfloßenen Winter geschehen bei der Bühne zu **Königsberg.**

Gebauer-Schwetche'sche Buchdruckerei in Halle.

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlg.**, sowie in allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben:

Bausprüche,

bestehend in Maurer-, Zimmermanns-, Dach- und Schieferdecker-Reden, bei Begung eines Grundsteins, Besetzung des Schlusssteins, nach vollendetem Richten eines Gebäudes, Aufsetzen eines Thurmknopfs u. s. w. Von Fr. C. Fegler. Zweite Auflage. 8. Preis: 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Alg.-Kartren z. Seifekochen,

sowie calcinirte u. crystallisirte Soda empfohlen in bester Qualität
Selmbold & Comp., Leipzigerstr. Nr. 109.

Fliegenleim in Büchsen und in Pfunden billigst bei

C. G. Lincke,
Alter Markt Nr. 10.

Blasebälge b. **F. Lange**, jetzt **Gebr. Lange.**

Fischweine,

die bekannten Qualitäten, 12 Bout. 4 R, 25 Bout. 8 R, 50 Bout. 15 R, empfiehlt
F. Kühl.

Weinfässer von 2 bis 16 Eimer Inhalt kann ablassen
F. Kühl.

Eine große Partie **Kannen, Tassen, Töpfe** etc. etc., für Weibe passend, bei
R. Brandt & Co.,
große Klausstraße Nr. 10.

Gute reife **Sauerkirschen** ohne Stiele kaufen
Giehler & Boersch.

Sommer-Schlipse, um damit zu räumen, von 1 $\frac{1}{2}$ Ngr., 2 Ngr. u. 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. an das Stück, **seidene Binden** und **Schlipse** von 7 $\frac{1}{2}$ Ngr. bis 25 Ngr. das Stück bei
C. Seyfarth.

Senden, mit und ohne Umgefragen, in neuesten Mustern hält billigst empfohlen
C. Seyfarth, Markt Nr. 11.

Guano in echter Qualität, wie bekannt, verkauft preiswürdig
A. Friedrich in **Stumsdorf.**

Einige **Pensionäre** finden vom 1. October ab gute Aufnahme, wo noch zur besondern Brausaufsichtigung und Nachhülfe ein Theologe als praktischer Fachkenner freundlich zur Seite steht bei dem
Lehrer **Viole**, Herrenstraße 14.

Eine **Ziegelei** mit 15 Morgen Feld und sehr guter Ziegeleerde soll gegen 1500 R Anzahlung sofort verkauft werden. — **F. Merseburger** in **Halle**, Mittelwache Nr. 17.

Eine **Beamten-Familie** von außerhalb sucht zum 1. October d. J. hieselbst eine Wohnung, bestehend in 3 Zimmern nebst Zubehör. Gefällige Offerten nimmt **Ed. Stückrath** in der **Erpde**, d. Btg. unter der Chiffre **II. N.** entgegen.

Zwei sehr sauber und neu eingerichtete, geräumige Familien-Hofwohnungen sind gr. **Steinstraße Nr. 17** an ruhige Miether noch abzugeben und **Michaelis d. J.** zu beziehen.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 173.

Halle, Sonnabend den 27. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1861.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Den Regierungsrath Sentrup zu Düsseldorf zum Geheimen Finanzrath und vortragenden Rath im Finanzministerium; sowie den Kreisrichter Bonhoff in Wernigerode zum Stadtgerichtsrath in Berlin zu ernennen.

Der Krönungsakt in Königsberg wird höchst wahrscheinlich am 18. October vor sich gehen, obwohl officiell dieser Tag für die Feier keineswegs schon bestimmt festgesetzt ist. Der betreffende provisorische Entwurf des Programms ist so eben mit Vorschlägen und unwesentlichen Abänderungen von der hierzu vom Könige ernannten Immediat-Commission aufgearbeitet, dem Könige vorgelegt. Endgültig wird das Programm erst nach Rückkunft des Königs festgesetzt und später veröffentlicht werden. Der König hat sich jenen großen Folianten nach Baden-Baden senden lassen, welcher die Krönungs-Ceremonien seines erlauchten Ahnen Friedrich's I. am 18. Januar 1701 in Wort und Bild schildert, und man hört denn auch, daß das Krönungs-Ceremoniell Wilhelm's I. im Stille des ersten preussischen Königs gehalten und in den meisten Punkten genau befolgt werden wird, nur diejenigen Ceremonien werden geändert werden, die bekanntlich damals etwas Meberlabenes an sich hatten. (M. 3.)

Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der König die Apanage der verwittweten Königin um 100,000 Thlr. aus Ueberhöfsteigener Kasse jährlich erhöht.

Bemerkenswerth ist, was die „St. Petersburgische (Deutsche) Zeitung“ vom 8. (20.) Juli d. J. über die Ernennung des Grafen Bernstorff zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten sagt: „Graf Bernstorff, obgleich 1851 aus Wien auf Wunsch der Oesterreichischen Regierung abberufen, zählt doch zu den entschieden conservativen Staatsmännern und soll, was von großer Bedeutung sein möchte, zur Zeit des Italienischen Krieges sehr entschieden für die Unterstützung Oesterreichs gewesen sein. Ein solches Programm, wenn es der Graf noch heute befolgt, müßte im Laufe des künftigen Jahres von großem Gewichte werden.“

Aus Rawitz wird der „Schles. Ztg.“ berichtet: Der am 18. hier versammelt gewesene Kreisstag, an dem sich auch der Fürst Hatzfeld theilnahmte, erließ eine Adresse an Se. Majestät, die anwesenden polnischen Rittergutsbesitzer verweigerten jedoch die Unterschrift unter dem Vorwande, daß die Berathung einer Adresse nicht auf der Tagesordnung stehe.

Wie aus Leipzig berichtet wird, sind die Abdrungen von Zeugen über Becker's Lebensvorgänge beendet und die Protokolle nach Baden gesendet. Aus ihnen ergibt sich unter andern, daß Becker ein Vermögen von 10,000 Thlr. und jährlich 500 Thlr. zu verzehren hatte. Er war dabei geizig und verdiente sich noch jährlich 100 Thaler dazu.

Die „Deutsche Gerichtszeitung“ fordert zum zahlreichen Besuch des am 23. und 24. August in Berlin abzuhaltenden preussischen Anwaltstages auf; sie befürwortet zugleich die Bildung eines preussischen Anwaltsvereins.

Der „N. Hann. Ztg.“ wird von hier folgende Mittheilung gemacht, die nach zwei Seiten interessant ist, mag sie nun bestätigt oder widerlegt werden: Der Regierungsrath Brunnemann, dem bekanntlich bis vor einiger Zeit die gesammten Vorträge bei dem Kronprinzen übertragen waren, ist von den Vorträgen entbunden, die im Staatsministerium zu erledigende Gegenstände betreffen. Was hier Herr Brunnemann abgenommen, ist dem Geh. Regierungsrath Dunder übertragen. Seit einer Reihe von Jahren sind die Regierungs-Präsidenten angewiesen, monatliche Berichte über allerlei Vorkommnisse an das Cabinet und Abschriften davon an die beiden Disciplinarminister einzusenden. Es hatten diese Berichte bis vor Kurzem eine besondere

Rechtung nicht, indem dieselben zumeist eine Ausführung vorgezeich-



ig diesen Be-
die Lage fest-
im Lande vor-
bezirke Mes-
andenstein von
ge Gegend ge-
in dem Be-
minister nicht
Meldungen zu
e Weise beun-
t, daß entwe-
oder daß er
erichtigten, wenn
de zur Haupt-
der sich Gr.
t einer Rang-
„N. Preuss.
getheilten Ein-
confessionen
o. Webell nach
n, in welchem

iene Fülliere
ort vor einiger
durch kriegs-
rf, eine mehr-
tion verwirrt
(G. St.)
hrige General-
trag mehrerer
der Minorität
d 24. August

he Tageblatt“,
ung, der mit

Unter solchen Verhältnissen, wenn die Jagde für den Küstenschuß gar keine, für die militärische Einschränkung unseres Landes eine sehr verderbliche Bedeutung hat, sollen wir da den, theils lächerlichen, theils diabolischen Plänen des Gohalsismus zu Liebe unser Geld und zugleich die Möglichkeit einer richtigen Verteidigung unserer Küsten für immer opfern? Doch gewiß nicht. Ein guter Hannoveraner kann nicht wollen, daß das selbständige Leben seines Vaterlandes von einem fremden Eisingeriel eingeschnürt und gelegentlich erwigert werde; ein guter Deutscher kann nicht wollen, daß die deutsche Marine um einer gohalschen Marotte willen für immer verpufft werde. Die preussischen Jahrbücher verlangen im Interesse der Jahrsbediene eine größ-
ere „Energie“ gegen Hannover, wir hoffen und wünschen im dringenden Interesse Deutschlands und Hannovers, daß unsere Regierung die allergrößte Energie entwickle, um zu verhindern, daß Deutschlands Küsten für immer schußlos bleiben. Wie wenigstens rufen dem gohalschen Wahrgelassen an der Jagde aus vollem Herzen zu:
Der Guren angekrakten Gut
Benut sich kein Mann von deutschem Ruch,
Benut sich Hannover nicht.“

Posen, d. 20. Juli. Gegenwärtig, schreibt man der „Epen. Ztg.“, circuliren in der Provinz Tausende einer Botschaft der „Einwohner Warschaus“ an „alle Landesleute auf polnischer Erde.“ Nach einer Schilderung der angeblichen materiellen und moralischen Leiden der polnischen Nation wird ein Programm entwickelt, nach welchem die Vaterlandsfreunde unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu verfahren haben. Durch stille und ausdauernde Bestrebungen soll eine materielle Macht gebildet, Demonstrationen nur unter gewissen Umständen unternommen, Aufstände ohne vorherige Berechnung und Entwicklung der materiellen Kräfte als vorzeitig unterlassen werden. Die Erhebung der Bauern zum Bürgerstande werde die Grundlage der nationalen Idee bilden und dem Lande Kraft verleihen. Der Adel be-